

Henny Weinmann
2000 Hamburg 20
Abendrothweg 20

Henry Drummond -
ein Vorkämpfer und Apostel
am Abend der Kirche Jesu Christi.

Unter Benutzung seines eigenen Zeugnisses oder zeitgenössischer Aussagen soll hier versucht werden, einige Bilder aus dem Lebenslauf eines hervorragenden Mannes und geistlichen Kämpfers zu geben, den der Herr am Abend seiner Kirche als besonderes Werkzeug zur Vorbereitung seines Werkes gebrauchte.

Henry Drummond wurde am 5. Dezember 1786 in einer aus Schottland stammenden reichen Adelsfamilie geboren, welche ihren Gutssitz "The Grange" in der Grafschaft Hampshire, nördlich von Southampton (England) hatte. Sein Vater starb bereits im Jahre 1794, als der Sohn erst acht Jahre alt war. Drummonds Mutter war die Tochter des Lords Melville, eines Ministers zur Zeit des bekannten Ministerpräsidenten William Pitt. Im Jahre 1802 verließ sie England, um ihrem zweiten Mann nach Indien zu folgen.

Schon früh, von seinem siebten bis zu seinem sechzehnten Lebensjahr wurde Henry Drummond in dem berühmten Harrow Internat erzogen. Einen lernbegierigeren und begabteren Schüler als Drummond hatte dieser Sitz der Gelehrsamkeit zu jener Zeit nicht. Schon in jungen Jahren eignete er sich ein umfangreiches Wissen an, das ihm im späteren Leben von großem Nutzen sein sollte. Für alte Sprachen, sowie für Staatswirtschaft und Theologie hatte er ein besonderes Interesse. Drummond schien, wie viele Jünglinge seines Standes, dafür bestimmt zu sein, ein Staatsmann zu werden. Der Geist des Kompromisses war ihm fremd. Sein Wahlspruch auf dem Familienwappenschild lautete: Lieber sterben als den Glauben verleugnen!

Als Folge des vorzeitigen Verlustes des Vaters und der Auswanderung der Mutter wurde Drummond frühzeitig

selbständig. In Hampshire übernahm er als Erbe die Güter seiner Väter, ferner im Herzen Londons das große Bankinstitut Drummond am Charing-Cross.

Seine weitreichenden Interessen brachten ihn auch bald mit dem politischen Leben in Verbindung. Im Jahre 1810 wählte ihn die Stadt Plymton Earle als Mitglied ins Parlament. Wegen seiner geschwächten Gesundheit zog sich Drummond aber bald von der politischen Wirksamkeit zurück.

Im Jahre 1807 heiratete er die Tochter des Earls von Kinnoul, Lady Henrietta Hay. Mit ihr unternahm er wegen seiner schlechten Gesundheit - er konnte wegen einer fortgeschrittenen Tuberkulose nur noch mit einer Lunge atmen - mehrere Reisen durch ganz Europa. Auf diesen Reisen entwickelte sich Drummond nicht nur zu einem erfahrenen Kosmopoliten, sondern sein geistiger Horizont weitete sich besonders durch das Studium des religiösen und gesellschaftlichen Lebens des Personenkreises, mit dem er auf seinen Reisen Umgang pflegte.

Als ihm im Jahre 1819 eine Gelegenheit geboten wurde, den Herrnsitz "Albury Park" in der Nähe der Stadt Guildford in der idyllischen Landschaft Surrey, südlich von London, zu erwerben, freute er sich sehr. Dieser Ort sollte nun zwei Menschenalter lang der Mittelpunkt für ein reich strömendes Geistesleben werden. Bis zum Tode Drummonds im Jahre 1860 war es aber auch der Platz für ein schönes, vorbildliches und häusliches Familienleben. In seiner Ehe wurden drei Söhne und zwei Töchter geboren. Die Söhne starben schon sehr jung. Von den Töchtern war die älteste, Louisa, mit dem Herzog von Northumberland verheiratet.

Auf seinen weiten Reisen war Drummond mit den weltlichen und geistlichen Verhältnissen auf dem europäischen Festland bekannt geworden. Ihn erschütterte zutiefst der moralische und religiöse Tiefstand. Überall hatte sich infolge der französischen Revolution (1789-1793) Unglaube und Freidenkertum weit verbreitet. Die Philosophie trieb ihre ungöttlichen Blüten und alles dies war die Ursache, die die Kirche und ihre Männer zu

Fall brachte.

Auf einer Reise in das heilige Land, die Drummond mit seiner Frau im Frühjahr des Jahres 1817 unternahm, mußte sein Schiff eines heftigen Sturms wegen im Hafen von Genua Zuflucht suchen. Dort nun erhielt er Nachricht, daß ein schottischer Geistlicher namens Robert Haldane, der in der Schweiz als Missionar den Unglauben zu bekämpfen suchte, ausgewiesen werden sollte. Genf, die alte Stadt Calvins, war im 18. Jahrhundert ein Sitz des Rationalismus und des Unglaubens geworden. Rousseau und Voltaire hatten in ihr Aufenthalt genommen und deren Freidenkerei beeinflussten Laien und Geistlichkeit in höchstem Grade. Rousseau sagt mit einer gewissen Genugtuung an einer Stelle in seinem "Briefe von den Bergen":

"Fragt man einen Geistlichen in Genf, ob er glaubt, daß Christus Gott ist, so wagt er nicht zu antworten. Fragt man ihn, ob er nur ein Mensch gewesen ist, dann tut er erstaunt und überrascht und will nicht mit ja antworten. Aber ein Philosoph durchschaut ihren Charakter. Er sieht, daß sie Ketzer sind, wie die Arianer oder Sozianer oder die Deisten."

Der Philosoph sagt dieses unverhohlen und es scheint, daß er den Geistlichen damit eine Ehre antut.

Obgleich die religiösen Verhältnisse in England und Schottland auch sehr danieder lagen, gab es in diesem Lande doch fromme Kreise, die tief betrübt darüber waren, daß der Unglaube ausgerechnet in dem Hauptsitz der reformierten Kirche in Genf eine derart große Macht angenommen hatte. Aus diesen frommen Kreisen stammte Robert Haldanes Mission. Er hatte mehrere junge Genfer Geistliche und Studenten zu einem bewußten Christenglauben geführt. Diesen Männern nun eilte Drummond zu Hilfe, um in Genf eine Freikirche bilden zu können. Die ungläubigen Geistlichen versuchten aber nun, dieses mit aller Gewalt zu verhindern.

Mit seinem großen Reichtum und seiner Mildtätigkeit war Drummond für diese Treuen in der Schweiz eine star-

ke Festungsmauer, gegen die der rationalistische Kirchenrat, der über das Auftreten dieser Treuen grenzenlos erobert war, vergeblich anrannte. Drummond beschuldigte die Kirchenleitung in Genf offen und rücksichtslos der Irrlehre und Gotteslästerung. Da die gläubigen Freunde aus der schweizerischen Staatskirche ausgestoßen worden waren, so feierten sie ihr erstes Abendmahl in Drummonds Haus in Genf. Es gelang dem Kirchenrat jedoch, Drummond aus Genf auszuweisen. Dieser gab den Kampf jedoch nicht auf.

Durch diesen Ausschluß wurde er geradezu veranlaßt, den Kampf nach einer genau geplanten Methode wieder aufzunehmen. Er beschloß, die sogenannte "Festlandgesellschaft" (The Continental Society) zu gründen, die von 1819-1834 viele Missionare aussandte, um das Evangelium zu predigen, aber nicht nur in die Heidenländer, sondern auch in die zivilisierten, wie Deutschland, Frankreich und die Schweiz. Nach dem Norden wurde der Däne Carl von Bülow gesandt. In Hamburg wirkte der bekannte Gerhard Oncken als Leiter der Seemannsmissionen und der Sonntagsschulen. Er wurde später Baptist. Sein Gehilfe aber, der bekannte Johann Wichern, wurde der Gründer der Inneren Mission in den nordischen Ländern und des heute noch bestehenden "Rauhen Hauses" in Hamburg. Es ist interessant, daß Drummonds Einfluß bis zu dieser segensreichen Einrichtung in Hamburg, dem "Rauhen Hause", zu verfolgen ist.

Mit unermüdlichem Eifer opferte Drummond Zeit und Kraft und Geld, wenn es um die Sache des Herrn ging.

Im Jahre 1823 hielt Londons bekanntester Prediger, Edward Irving, auf der Jahresversammlung der Festlandgesellschaft und zwar auf Vorschlag Drummonds seine berühmte Rede über: "Babylon und der Unglaube von Gott verurteilt". Hier trafen diese zwei Streiter des Herrn einander das erste Mal. In beiden Männern war die gleiche herzliche Sorge um die Not der Kirche, aber auch der gleiche feste Glaube, daß die Erfüllung der Verheißungen Gottes nahe gekommen seien.

Nach einer gewissen Zeit erkannten Drummond und seine

Freunde, daß die menschlichen Missionsgesellschaften doch nicht dem entsprachen, was Gott der Herr selbst mit seiner Kirche vorhatte. Darum ist es auch verständlich, daß der Herr gerade in solche Männer wie Drummond, Irving, Way und Wolff das Verlangen hineinlegen konnte, sich durch Gebet und Studium des Wortes Gottes, Herz und Sinn für seinen Willen zu öffnen. Und das tat der Herr, als sich diese Freunde vor einhundertfünfunddreißig Jahren in Albury versammelten.

Im Jahre 1828 wurde Drummond von Way ermuntert, einen Kreis von Geistlichen und Laien zu einer Versammlung nach Albury einzuladen, die in der ersten Adventswoche stattfinden sollte. Diese Zusammenkünfte wurden bis zum Jahre 1830 fortgesetzt. Mehr als 40 Teilnehmer aus nahezu allen Kirchengemeinschaften waren erschienen: Neunzehn Geistliche der englischen Staatskirche, vier von der schottischen reformierten Kirche, weitere vier von anderen christlichen Gemeinschaften, ferner Laien, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Dichter, Ärzte, ein Admiral der Marine, sowie einige Lords.

Im Sommer hatte Edward Irving gerade seine Übersetzung eines Werkes des spanischen Jesuiten Ben Ezra über die Wiederkunft des Herrn begonnen. Dieses ^{berühmte, wertvolle} merkwürdige Zeugnis über die Hoffnung der Kirche war für Irving und Drummond wie eine feierliche Bestätigung der Dinge, die die Freunde bei den Zusammenkünften in Albury erlebten.

Irving schreibt seiner Frau aus Albury u.a.:

"Den in der Schrift Forschenden gegenüber wird allgemein der Tadel zuteil, daß nicht einmal zwei von ihnen über nur einiges in der Schrift gemeinsamer Ansicht sind. Darum ist es umso wunderbarer, daß wir - obwohl wir einander größtenteils fremd waren, ohne in gegenseitiger Beeinflussung gestanden zu haben und aus verschiedenen Kirchengemeinden und Ländern stammen - in hohem Grade von einem Geist der Wahrheit und Liebe überwältigt wurden und den Weg der Einheit und Übereinstimmung über alle sich ergebenden Fragen leicht fanden".

Über das Beisammensein in Albury könnte nun noch vieles berichtet werden, aber es würde zu weit führen. Irving sagt in seinen Erinnerungen an diese Zeit:

"In meiner Seele klingt die Freude, wenn ich versuche, diese schönste Erinnerung meines Lebens mit nachstehenden Zeilen zurückzurufen: O, Albury, du Ort, der du hoch geehrt bist von des Himmels Herrscher, von dem, den wir täglich in deinem ruhigen Saal gesucht und gefunden haben."

Im Sommer 1830 wurde von den Freunden die letzte Versammlung in Albury gehalten. Henry Drummond hat einen Einblick in die Besprechungen gegeben durch sein Werk "Dialogues on Prophecy" (Gespräche über Prophetie), welches in den Jahren 1828-1830 in drei Bänden herauskam.

Als im Jahre 1830 in Schottland, wo viele private Gebetsstunden gehalten wurden, daß der Herr seinen Geist wiederum senden möge, die ersten Geistesbezeugungen durchbrachen und die von London zur Prüfung dieser mysteriösen Angelegenheit nach dort gesandten Rechtsanwälte und Ärzte nach vierwöchentlichem Aufenthalt die Echtheit dieser Geistesbezeugungen, Weissagungen und Reden in fremden Sprachen sowie Gesundmachungen erkannt hatten, da richtete man auch in London Gebetsstunden in privaten Kreisen ein, denn die Kirche duldete so etwas nicht. Auch Drummond nahm an solchen Gebetsstunden teil und bekam selbst die Weissagung.

Bei einer solchen privaten Gebetsstunde im Hause des Rechtsanwaltes Cardale wurde Cardale von Drummond zum Apostel gerufen. Cardale war somit der erste Apostel am Abend der Kirche. Es muß noch bemerkt werden, daß Irving damals noch gar nichts mit der Sache zu tun hatte.

Zehn Monate später wurde Drummond selbst zum Apostel gerufen, in welchem Amt dieser reiche, brave und Treue Mann viele Jahre in Süddeutschland, der Schweiz an großem Segen wirkte.

Er starb im Jahre 1860 und liegt in der uralten Normannenkirche, die im Park von Albury steht, begraben. Seine Seele wartet mit uns auf den herrlichen Morgen der ersten Auferstehung.

H.W.

H. Zull 1962